

12. VII. 1908

Liebe Freund!



Meine sicherlich weder Kenographien
noch diplomatisch richtig gegebene
Notiz über Tulle haben Sie, offenbar
durch meine Schuld, missverstanden.
Schicken Sie ihm doch etwas, etwa
Spreckung von Deck'schen Verlagsartikeln -
das ist aber wieder nur mein subjektiver
Einfall - etwas, aus Ihnen leicht aus der
Hand geht. Sie sind, wie ich leicht be-
greife, nun schon etwas verstimmt in gegen
sich in. Ihre eigene Kraft, misstrauisch
geworden. Dergleichen Stadien habe ich
unzählige Male an mir durchgemacht
in. vielleicht erfahren. Aber lassen Sie sich
nicht beirren oder verknüpfen, das sind
Nebel die vor dem Sonnenlicht Ihrer Geistes
immer wieder verschwinden werden in. müssen.



Die Freundlichkeit des Schaffens - leidet freilich
darunter, weil jeder Nebel naß macht,
oft bis auf die Haut in kalt in fröhlend.
Das brüht aber immer die Wärme wohl-
thuend hindurch in dieses Gefühl kommt
dann allen unsern Vorträgen förderlich
entgegen. Also: den Kopf hochhalten -
was Ihrem eisernen, energisch ausdauernden
Willen nicht zu schwer fallen darf.

Hoffentlich fallen die auf wahren
Freunde-herzer köhlenden Tropfen recht-
zeitig auf belebend in Ihre Seele.

Mit diesen Wünschen Ihr immerdar
aufmerksam ergebener, theilnehmender
alter Freund in

Holland.

de

Die Freudigkeit der
Anwesenheit und die
als die eine der
Jahr hundert also
hundert hundert
das alle hundert
wirdgen alle

Wollen wir ja
Kaffee fallen
Dinner-Länge
jung auf
Alle diese
wirdgen alle